

Kurze Übersicht über Lucans Einfluss auf die englische Litteratur.

Indem ich speziell auf die Beziehungen der englischen Litteratur zu Lucan übergehe, möchte ich im voraus bemerken, dass diese Übersicht nur eine Zusammenstellung zerstreuter Angaben ist, soweit die Umstände der Zeit und des Ortes mir bisher zu sammeln gestatteten. Sie bedarf daher noch sehr der Ergänzung, enthält auch nichts vom Eigenen des Verfassers ausser die Gruppierung und vielleicht eine oder die andere Hypothese; wie er sich die Einzeluntersuchungen geführt denkt, dafür hat er im Folgenden durch die Darstellung Lucans bei Shelley einen Beitrag geliefert. Der Zweck vorliegender Übersicht ist deshalb zunächst nur der, den Fachgenossen und späteren eigenen Studien Anregungen und Hinweise gegeben zu haben.

Die Engländer begannen schon frühzeitig ein eifriges Studium der alten Klassiker und sind demselben bis auf unsere Tage mit einer Intensität treu geblieben wie nicht leicht ein anderes der modernen Kulturvölker. Vermittelt wurden ihnen die Klassiker über Frankreich; die Übersetzungen, die z. B. der Prior Peter Bercheur von St. Eloi in Paris dem König Johann von Frankreich von Livius, Sallust, Lucan und Cæsar lieferte, fanden ihren Weg nach England, wie noch vorhandene Kopien im Brit. Mus. beweisen.¹⁾ Diese mögen von Chaucer, dem Vater der modernen englischen Dichtung, eingesehen worden sein. In seinem 'House of Fame' (III, 407), wo er die berühmten Autoren des Altertums darstellt, sagt er

Thoo saugh I on a piler by,
Of yren wroght ful sturnily,
The grete poete, daun Lucan,
And on hys shuldres bare up than,
As high as that I myghte see,
The fame of Julius, and Pompé.
And by him stoden alle these clerkes,
That writen of Romes myghty werkes . . .

nach der Meinung Wartons,²⁾ in der Absicht, den Dichter

¹⁾ Warton, Sect. 24.

²⁾ Sect. 14.

dadurch zu charakterisieren. Dass er ihn auch als Quelle benützte, gesteht er selbst am Schlusse der *Monkes Tale* von Julius Cesar, v. 728:

Lucan, to the this story I recomende,
And to Swetoun and to Valirius also,
That al the story writen word and ende,
How to these grete conqueroures tuo
Fortune was first frend and siththen fo.

Der würdigste Schüler Chaucers, John Lydgate, nennt in seinem 'Fall of Princes' den Lucan zweimal, II, 31 und VI, 11, wozu Köppel bemerkt,¹⁾ dass eine direkte Benutzung der *Pharsalia* an keiner Stelle nachgewiesen werden könne. Warton²⁾ zitiert eine andere Dichtung Lydgate's, 'Prologue to the Lyff and Passioun of the blessid Martyr seynt Alboon and seynt Amphiballus' (1439):

I not acqueynted with Muses of Mars,
Nor with sugred diteys of Cichero,
Nor with metris of Lucan nor Virgile,
Nor of Omere to folowe the fressh style.

Im gleichen Gedichte verweist er auf die *Pharsalia*, die er 'The Records of Lucan' nennt. Von den Zeitgenossen kämen noch die allegorischen Dichtungen Gower's und Stephen Hawes' in Betracht, besonders des letzteren 'Temple of Glasse', der offenbar eine Nachahmung von Chaucers *House of Fame* ist. Aus dem gleichen Grunde ist Skelton's *Crowne of Lawrell* anzuführen, der ebenfalls die *poetae laureati* aller Nationen vor Pallas paradieren lässt, darunter Lucan nach Ovid und vor Statius.³⁾ Ob bei der Ähnlichkeit des Sujets nicht auch 'The Mirror for Magistrates' diese Vorlage benutzte, wäre nachzusehen.

Damit sind wir in das sechzehnte Jahrhundert eingetreten, müssen aber unter den Elisabethanern an Spenser aus Mangel an Nachweisen vorüber und zu den Dramatikern übergehen: Christopher Marlowe übersetzte, wie die Elegien Ovids, so auch der *Pharsalia* erstes Buch Vers für Vers.⁴⁾ Wie verhält es sich nun mit Shakespeare? Haskins hat in den Noten

¹⁾ Laurents und Lydgates Bearbeitungen von Boccaccios *De Casibus Virorum Illustrium*. p. 63.

²⁾ Sect. 33.

³⁾ Warton a. a. O.

⁴⁾ Hazlitt, *Handbook to the etc. Literature of Great Britain*, Artikel Lucan: 'Lucan's 1st Book translated Line for Line by Chr. Marlowe. Lon. 1600. 4^o.' in der Bodleian Library. Übrigens bemerkt Warton (Sect. 59), dass diese Übersetzung schon Sept. 28. 1593 ins Register eingetragen sei.

seiner trefflichen Ausgabe der Pharsalia mit reicher Belesenheit eine Reihe von Stellen aus englischen Dichtern zum Vergleich herangezogen, darunter aus Shakespeare die folgenden:

Lucan I, 110:	K. Henry IV, pt. I, 5, 4 ⁸⁹ :
quae mare quae terras quae	When that this body did contain a spirit,
totum continet orbem	A kingdom for it was too small a bound.
non cepit fortuna duos.	

Hierauf drei Stellen, die unheil drohende Wunderzeichen beschreiben:

I, 529:	K. Rich. II, II, 4:
et terris mutantem regna	These signs forerun the death or fall of Kings.
cometen.	

I, 559:	Jul. Cæs. II, 2, 17:
siluisque feras sub nocte relictis	A lioness hath whelped in the streets.
audaces media posuisse cubilia	
Roma.	

I, 562:	K. Rich. III, I, 2:
monstrosique hominum partus	If ever he have a child, abortive be it,
numeroque modoque	Prodigious and untimely brought to light,
membraorum, matremque suos	Whose ugly and unnatural aspect
conterruit infans.	May fright the hopeful mother at the view.

Es muss zugegeben werden, dass die Ähnlichkeit der beiden letzten Stellen ziemlich auffallend ist; weniger tritt eine solche hervor in den folgenden:

II, 128:	Macb. V, 1:
paruom sed fessa senectus	Yet who would have thought the old man to have so much blood in him?
sanguinis effudit	

II, 202:	Jul. Cæs. III, 1:
exsanguis immissa morte	Cry havoc, and let slip the dogs of war.
cateruas	
victores mouere manus.	

IV, 223:	K. Henry IV, pt. I, 1, 3:
non chalybem gentes penitus	This villainous salt-petre should be digg'd
fugiente metallo	Out of the bowels of the harmless earth.
eruerent	

- IV, 440:
 uenator tenet ora leuis clamosa Molossi,
 Spartanos Cretasque ligat: nec creditur ulli
 silua cani, nisi qui presso uestigia rostro
 colligit et præda nescit latrare reperta,
 contentus tremulo monstrasse cubilia loro.
- V, 505:
 parta quies miseris in quorum pectora somno
 dat uires fortuna minor.
- VII, 28:
 unde pares somnos populi noctemque beatam?
- VIII, 613:
 ut uidit comminus enses, inuoluit uoltus.
- IX, 197:
 immodicas possedit opes, sed plura retentis
 intulit (sc. in ærarium).
- X, 389:
 quid nomina tanta horremus uiresque ducis quibus
 ille relictis miles erit?
- Summer N. Dr. IV, 1, 110 bis 125. Übrigens zitiert Haskins noch Sen. Phæd. 34—51, wo sich eine ähnliche Beschreibung findet.
- K. Henry IV, pt. II, III, 1:
 How many thousands of my poorest subjects
 Are at this hour asleep etc. etc.
- Jul. Cæs. III, 2:
 And in his mantle muffling up his face.
- Jul. Cæs. III, 2:
 He hath brought many captives home to Rome,
 Whose ransoms did the general coffers fill;
- Jul. Cæs. I, 2:
 I was born free as Cæsar etc. etc.

Obgleich dies natürlich von Haskins nicht beabsichtigt war, liegt es nahe, diese Parallelstellen in bezug auf ihr gegenseitiges Verhältnis zu betrachten, und da fällt auf, dass aus Julius Cæsar fünf, aus King Henry IV drei Stellen verglichen werden. Wenn nun das Königsdrama vor 1597 geschrieben wurde, und Julius Cæsar ungefähr aus dem Jahre 1600, in dem Marlowes Übersetzung gedruckt wurde, datiert, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass einzelne jener Stellen unter dem Eindruck der Lektüre Lucans geschrieben wurden, und dass vielleicht für Jul. Cæsar neben den bis jetzt angeführten Autoren, Plutarch und Appian, auch Lucan als Quelle zu nennen ist. In wie weit der Hexenapparat in Macbeth

auf Lucan VI zurückgeht, entzieht sich meiner Beurteilung; eine Vermutung hierüber hat schon Nisard¹⁾ angedeutet.

Sicheren Spuren Lucans als Vorbild, die einer Spezialuntersuchung wert wären, begegnen wir bei einigen andern der elisabethanischen Dramatiker. Zunächst sind in dem Kleopatra-Drama *The False One* von Fletcher und Massinger (?) viele Benützigungen und Entlehnungen aus der *Pharsalia* von Seward²⁾ nachgewiesen worden, oder wie Ward³⁾ sich ausdrückt, 'the authors have freely welded into their work much of the glittering metal of Lucan's poetry.' Ebenso verdient einen Vergleich mit dem Lateiner Chapman's *Tragedy of Caesar and Pompey*,⁴⁾ besonders wegen der genaueren Darstellung Catos und des Verhältnisses zwischen Pompejus und seiner Gattin Cornelia. In Marston's 'The Wonder of Women; or, the Trajedia of Sophonisba' „ist die Marston'sche Hexe eine Kopie der *Erichtho* Lucans, was schon durch die Namensgleichheit wahrscheinlich, durch viele Übereinstimmungen der Schilderungen der Hexe zur Gewissheit wird.“⁵⁾ Zu beachten ist hiebei Ward's⁶⁾ Hinweis 'The *ne plus ultra* of realistic description is reached in *Erichtho*'s account of the ruined temple IV, 1.' Köppel erwähnt aus dem Stücke noch ein frappierendes Gleichnis 'Opposed trees make tempests shew their power', dessen Gegenstück aus der *Pharsalia* III, 362 f. schon von Montaigne (L. I, 4) zitiert wird.

Mit Marlowe's oben erwähneter Übersetzung beginnt die Reihe der Übertragungen Lucans im siebenzehnten Jahrhundert:⁷⁾

1. Lucan's *Pharsalia*, containing the Civil Warres between Cæsar and Pompey. Written in Latine Heroicall Verse by M. A. Lucanus. Translated etc. by Sir A. Gorges, Knight. Lon. 1614. 4^o.
2. Lucan's *Pharsalia* etc. englished by Th. May. Lon. 1627. 8^o.
3. Lucan's *Phars.* by the same. Lon. 1631. 12^o.

¹⁾ II, 381 (In der Analyse des 6. Buches): „Bientôt elle emplit les veines du cadavre d'un sang bouillonnant; elle y ajoute une composition qui a pu inspirer à Shakespeare l'idée de la préparation de ses sorcières.“

²⁾ Zitiert von Köppel, *Quellenstudien* etc. p. 79. cf. Beaumont & Fletcher's Works, ed. Dyce, VI, 226, 241, 254.

³⁾ II, 223.

⁴⁾ Nach einer brieflichen Mitteilung Köppels, der eine Benützung für möglich, aber nicht wahrscheinlich hält. Vergl. dazu Ward II, 15.

⁵⁾ Köppel, *Quellenstudien* etc. p. 24.

⁶⁾ II, 59^a.

⁷⁾ Nach Hazlitt, *Handbook*, Drake p. 331 und freundlichen Notizen Breymanns.

4. Lucan's Phars. etc. Englished by Th. May. Lon. 1635. (4th ed. the same year.)
5. Lucan's Phars. etc. 4th ed. corrected. Lon. 1650.
6. A Continvation of Lucans Historicall Poem till the Death of Jvlivs Cæsar. By Th. May. 1630. 12^o.
7. The same. by Th. May. Lon. 1633. 12^o.¹⁾
8. Sir John Beaumont, Translation. Lon. 1629. 8^o.

Wie Heitland richtig bemerkt, ist das Interesse, das man in England während eines Teils des 17. Jahrhunderts an der Pharsalia findet, für den Engländer von besonderer Bedeutung, wir können hinzufügen, geradezu auffallend. Eine Erklärung dafür wäre meines Erachtens einerseits in der Tyrannei und den Verfassungswidrigkeiten Karl I. zu finden, die zum Widerstand aufreizten und allmählich ein republikanisches Geschlecht heranziehen, andererseits in der gesuchten Einfachheit und Sittenstrenge der Puritaner, die in dem Bilde des Cato ein ihr zusagendes Ideal sah, und in ihrem späteren kriegerischen Ehrgeiz: alle diese Strömungen fanden in dem Gedichte reichliche Nahrung. Über den ersten Übersetzer, Sir Arthur Gorges, gelang mir bisher nicht, Näheres einzusehen; der zweite, Thomas May, war der Sekretär und Geschichtsschreiber des „Langen Parlaments“. Seine Fortsetzung der Pharsalia in 7 Büchern schrieb er zuerst in Latein und übertrug das Ganze später in englische heroische Couplets. Ausser zahlreichen anderen poetischen und prosaischen Schriften dichtete er zwei Dramen: 'Cleopatra, Queen of Egypt, her Tragedy.' Lon. 1639. 12^o, und 'Julius Cæsar, A Tragedy'; die Stoffe der Stücke lassen mit Bestimmtheit den Schluss ziehen, dass er in ihnen teilweise oder ganz seinen römischen Lieblingsautor nachahmte, da eine jahrelange rezipierende Beschäftigung eines Autors mit einem andern unwillkürlich dessen eigene Produktion beeinflusst, wofür wir z. B. in der neueren deutschen Litteratur ein schlagendes Beispiel an Adolf Böttger haben, dem Übersetzer und Nachdichter Lord Byrons. Sir John Beaumont, der Verfasser der zuletzt angeführten Übertragung, war der älteste Bruder des berühmten Dramatikers.

John Milton darf bei einer Übersicht wie die vorliegende natürlich nicht übergangen werden, obwohl die Beobachtung seiner Beziehungen zu Lucan ein besonderes Studium er-

¹⁾ Heitland erwähnt noch die Ausgaben Leyden 1640, London 1646 (nach Lowndes); ferner sei die latein. Fortsetzung, 'a work of some merit', abgedruckt in Oudendorps Lucan-Ausgabe, Leyden 1728.

fordert; einstweilen lässt sich annehmen, dass der Dichter, der, wie nicht leicht ein anderer, die klassische Gelehrsamkeit in sich aufgenommen hatte, sodass er selbst mustergiltige lateinische Poemata verabfasste, mit Lucan vertraut war; Haskins bietet drei Stellen zum Vergleiche, die mir allerdings nicht ganz beweiskräftig scheinen. Die erste, Phars. III, 34, über die Erscheinung der Gattin des Pompejus

sic fata, refugit

umbra per amplexus trepidi dilapsa mariti,
bei Milton, Sonnet XVIII:

But O as to embrace me she inclined,

I waked, she fled, and day brought back my night,
könnte ebenso gut auf Virgil (Aen. VI, 700—702) zurückgehen und ist ein Motiv, das in der Dichtung öfters verwendet wird. Sehr ähnlich bei beiden ist die Darstellung des Kranichfluges:

grues, primoque uolatu

effingunt uarias casu monstrante figuras.

(Phars. V, 712.)

Part more wise

In common, ranged in figure, wedge their way,
Intelligent of seasons, and set forth.

An dritter Stelle ist der Vers aus der Apotheose des Pompejus (IX, 13) „uidit quanta sub nocte jaceret nostra dies“ mit Parad. Lost VI, 9—12 zu vergleichen. Von Miltons Zeitgenossen Edmund Walter zitiert Haskins eine Parallelstelle, Phars. III, 60—61 zu ‘Ode to the Protector’:

Whether this portion of the world were rent,

By the rude Ocean from the continent,

Or thus created, it was sure designed

To be the sacred refuge of mankind.

Speziell mit Lucan beschäftigt hat sich ferner Miltons jüngerer Zeitgenosse Dryden, wie in seinen Werken zu verfolgen ist; er erwähnt ihn in der Vorrede zu ‘Annus Mirabilis’ als einen Geschichtsschreiber in Versen, als welcher Lucan ja wiederholt auch im Mittelalter bezeichnet wurde; die Worte in ‘Hind and Panther’ (v. 160—161)

That was but civil war, an equal set,

Where piles with piles and eagles eagles met
zeigen direkte Nachahmung der Stelle I, 7:

pares aquilas, et pila minantia pilis.

Wie in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, so lebt Lucan im achtzehnten durch eine Anzahl Übersetzungen

wieder auf; zunächst die von Th. Tickell, in seinen Werken, ferner von

J. Ayloffe, in Poems, Lon. 1710.

Nic. Rowe, in Poems, Lon. 1718 ff.

Jacob Hughes, in Miscell. Lon. 1737. 8°.

John Hughes, in Works. Lon. 1739. 8°.

Lord Lyttleton (Phars. IX. Buch) in Works. Lon. 1775. 4°.

Einzelne dieser Nachdichter Lucans geben Anlass zu Hypothesen über die Verbreitung und Benützung desselben in den betreffenden litterarischen Kreisen. So gehörten Tickell und John Hughes zu dem Gefolge der grossen Essayisten am Anfange des Jahrhunderts; der erstere liefert Beiträge zu den neuen Wochenschriften, wird von Addison patronisiert und mit der Herausgabe seiner Werke betraut; dieser ist erfolgreicher Übersetzer und Hauptmitarbeiter am Spectator, ja Addison hat ihn ursprünglich zum Dichter des 5. Aktes seines Cato ausersehen: ist man nicht versucht nach dem Fortwirken Lucans in diesem Dichterkreis zu forschen, und nach einem Einfluss desselben auf Addisons Cato? Auch Rowe, der Dramatiker und erste wirkliche Herausgeber Shakspeares, steht ihnen nicht fern und ist mit Addison, Swift und Pope befreundet. Lyttleton endlich, der grossmütige Patron Fieldings, führt uns zu den grossen Novellisten hinüber.¹⁾ In dieser Weise wären die Spuren des Römers bei den späteren Autoren weiter zu verfolgen; ich muss mich an dieser Stelle darauf beschränken, vorläufig die hervorragendsten Anklänge und Vergleichstellen herzusetzen, die ich aus Haskins Anmerkungen mir notiert habe.

Phars. X, 20: Pellaei proles uaesana Philippi — für Alexander den Grossen = Pope, Essay on Man, IV, 219: Macedonia's madman;

Phars. IX, 303: Syrtes uel primam mundo natura figuram cum daret in dubio pelagi terræque reliquit = Goldsmith, The Traveller: 'While the pent ocean rising o'er the pile, Sees an amphibious world beneath him smile'.

¹⁾ Über die bekanntesten dieser Übersetzungen urteilt Heitland (p. XXXI) folgendermassen: 'It is a pity we have no good English version that renders the true force and spirit of Lucan. Marlowe's book I is too slow and dignified; Sir A. Gorges is too weak and his metre too lowly; May is halting and often tame; and matters are not mended in the pompous dilution of N. Rowe. We may wish that Dryden had turned his talents this way instead of to proving how unlike Vergil a strong translation could be.'

Phars. II, 723: *plaustra Bootæ in faciem puri redeunt languentia caeli* = Wordsworth's Ode on the intimations of Immortality: 'fade into the light of common day'.

Phars. II, 212: *per ferrum tanti securus uolneris exit* = Walter Scott, *Rokeby* V, 36.

Phars. VII, 162: (*signa*) *maiori pondere pressum signiferi mersere caput rorantia fletu* = Byron, *Childe Harold*, III, 27:

And Ardennes waves above them her green leaves
Dewy with Nature's tear-drops, as they pass,
Grieving, if aught inanimate e'er grieves,
Over the unreturning brave.

Phars. III, 411: *tum plurima nigris fontibus unda cadit* = Tennyson, *Mariana*:

About a stone-cast from the wall

A sluice with blackened water slept.

Andere übergehe ich, da sie meistens nur vergleichend zeigen, in welcher Weise der antike und der moderne Dichter den gleichen Gegenstand, dieselbe Situation, das nämliche Bild behandelt hat; ebenso lassen natürlich die angeführten Stellen an sich nicht den Schluss zu, dass sie mit Anlehnung an Lucan geschrieben sind. In den folgenden Zeilen ist dagegen einer der modernen im Anschluss an letzteren behandelt, und zwar wird man bei den Einzeluntersuchungen das Ausgehen von den Autoren der neuesten Zeit als das richtige Prinzip zugeben müssen, um gleichsam retrospektiv die näheren und ferneren Vorläufer eines Dichters zu behandeln, dessen Bildungsgang ja das Resultat seiner Zeit und zugleich der Errungenschaften der vergangenen Jahrhunderte ist.

